

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verleger: Monatl. d. Volk. A 1.20 einchl. 18 J. Verord.-Geb. 345 98 J. Zustellungsgeb.; d. Wg. A 1.40 einchl. 20 J. Ansträgergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. hoh. Gewalt od. Betriebskör. besteht kein Anspruch auf Bieferung. Drahtanschrift: Tannendahl / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzelle oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzelle 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 255

Altensteig, Dienstag, den 31. Oktober 1939

62. Jahrgang

Bereit zum Waffendienst

Die Durchführung der vormilitärischen Wehrerziehung im Kreise

Von SA-Obergruppenführer Jütiner

NSA. Besprechungen des Stabschefs der SA mit den Oberbefehlshabern der Wehrmachtsteile über die vormilitärische Wehrerziehung durch die SA. haben das seit jeher bestehende Einverständnis von neuem voll bestätigt.

Die männliche Jugend bis zum vollendeten 18. Lebensjahr wird bekanntlich innerhalb der Hitlerjugend auf den Wehrdienst vorbereitet. Für das deutsche Mannestum hat der Stabschef auf Grund des Erlasses des Führers angeordnet, daß auch während des Krieges eine vormilitärische Ausbildung und wehrge-richtige Erziehung durch die SA durchgeführt wird. Hierbei arbeitet die SA selbstverständlich in enger Kameradschaft mit dem NSKK und dem NS-KFliegerkorps zusammen, denen neben der von der SA ausgerichteten Wehrmannschaftsausbildung noch die entsprechende Spezialausbildung obliegt.

Diese vormilitärische Ausbildung der SA erfolgt auf freiwilliger Grundlage; Erfassungen nach Art der militärischen Aushebung kommen demnach nicht in Frage. Dies ist auch schon aus dem Grunde nicht angängig, weil die zahlreichen männlichen Arbeitskräfte in den Rüstungsbetrieben zeitlich und mit Rücksicht auf ihre ebenso angepaunte wie bereitwillig geleistete Arbeit zum größten Teil diesem vormilitärischen Ausbildungsdienst gar nicht nachkommen können. Auch die im aktiven politischen Dienst unentbehrlichen Männer, sowie diejenigen, welche jetzt im Luftschutz und Feuerchutz ständig einsatzbereit sein müssen, können die für die vormilitärische Ausbildung erforderliche Zeit nicht immer aufbringen.

Allen übrigen wehrtauglichen Männern aber, die zum Dienst in der Wehrmacht noch nicht eingezogen sind, ist hier Gelegenheit gegeben, sich durch freiwillige Teilnahme an der vormilitärischen Ausbildung auf den Waffendienst vorzubereiten. Derjenige deutsche Mann, der sich jetzt schon freiwillig einordnet in die Front der vormilitärischen Wehrerziehung, wird bei seiner Einberufung zur Wehrmacht einen Teil soldatischen Rüstzeuges mitbringen.

Es sind bereits zahlreiche Hinweise auf diesen Dienst für Führer und Volk veröffentlicht worden. Mit Stolz und Genugtuung kann festgestellt werden, daß die Zahl derjenigen, welche bisher von der Wehrmacht nicht einberufen wurden, sich aber neben ihrer beruflichen Arbeit freiwillig auf den Waffengang vorbereiten wollen, überwältigend groß ist, so groß, daß sie schon jetzt alle Erwartungen übertrifft hat. Dies dürfte wohl die beste Widerlegung der von den Engländern gehegten lächerlichen Hoffnung auf den "heiligen Zerfall" der deutschen Schicksalsgemeinschaft sein, die sich, zum Äußersten entschlossen, um ihren Führer geschart hat.

Der Dienst nun, der vom Stabschef bei der vormilitärischen Wehrerziehung verlangt wird, hat auch das Ziel, die kameradschaftliche Verbundenheit der Männer untereinander so zu festigen, daß sie wie Pech und Schwefel zusammenhalten. Alle diese Männer haben, beseelt von einer unerschütterlichen Siegeszuversicht, ja nur den einen Wunsch, ihr deutsches Drausgängertum unter Beweis stellen und mittun zu können, wenn es gilt, den Feind zu schlagen.

Die praktischen Dienstleistungen erstrecken sich dem ausdrücklichen Befehl des Stabschefs entsprechend nur auf Schießen und Geländedienst, Ordnungsübungen und Exerzierdienst fallen aus. Jeder deutsche Mann hat die Erfordernisse der Manneszucht im Blute, daher kann in der Sehzzeit nur Wert auf soldatische Haltung gelegt werden, um jede Minute voll der Ausbildung widmen zu können.

Wie der Soldat an der Front Sonntage nicht kennt, sondern angesichts von Tod und Gefahr ständig auf dem Posten steht oder aber in kühnem Angriff dem Feind zu Leibe rückt, so wollen und werden auch die Männer, denen es bisher noch nicht vergönnt war, den Rost des Feldsoldaten zu tragen, sich denen draußen würdig erweisen. Auch sie werden freudig einige Stunden ihres Sonntags dem großen Ziel opfern und werden ihren Mann stehen, um sich für den heldischen Kampf des Führers und um Deutschlands Freiheit und Größe vorzubereiten.

Grenzfragenberatung in Moskau

Moskau, 30. Okt. Die gemischte deutsch-russische Zentrale für Grenzfragen, die die Beratungen mit den auf der Grenzdemarkation an Ort und Stelle beschäftigten Unterkommissionen für einige Tage in Warschau aufgeschaltet hatte, ist am Sonntag wieder in Moskau eingetroffen. Die Kommission wird unter Leitung des Vortragenden Legationsrates Henke und des Abteilungschefs des Außenministeriums, Alexandrow, ihre Tätigkeit als Zentralorgan für alle mit der Feststellung der deutsch-sowjetischen Interessengrenze verbundenen Fragen in Moskau fortsetzen.

Jeder muß zum Siege beitragen!

Der Reichsfinanzminister sprach in Danzig

Danzig, 30. Okt. Am Schluß seiner Informationsreise durch das befreite Danziger Gebiet sprach Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Kroßigk vor der Gefolgschaft der Reichsfinanzverwaltung in Danzig, die zu einer öffentlichen Kundgebung versammelt war.

Gauleiter Forster dankte dem Reichsfinanzminister für seinen Besuch. Danzig wäre in den Jahren des Kampfes in schwere Not gekommen und auf das polnische Lebensniveau herabgedrückt worden, wenn nicht immer wieder das Reich und speziell der Reichsfinanzminister geholfen hätten. Dafür wolle er, der Gauleiter, in dieser Stunde offiziell Danzigs Dank aussprechen. Der Gauleiter wies auf die notwendigen Aufbauarbeiten hin. Viel Geld müsse in diese Arbeit gesteckt werden, aber die Struktur der Provinz sei so glücklich, daß dieses Geld allerbestens angelegt sein werde.

Graf Schwerin-Kroßigk, mit herzlichem Beifall begrüßt, betonte, wie tief innerlich er selbst an dem Schicksal und der Entwicklung der alten deutschen Stadt Danzig beteiligt gewesen sei. Er wies dabei auf das unerhörte Tempo hin, mit dem der Aufbau im befreiten Gebiet aufgenommen sei. Schon hätten Straßenbautrupps die verwahrlosten polnischen Straßen vorgenommen, schon gebe es wieder Straßen, die denen gleichen, die man im Altreich fände. Innerhalb von zwei Tagen hätten die Pioniere bei Graudenz eine Brücke geschlagen — wie die Volksdeutschen dort sagten, schneller, als es den Polen gelungen sei, die alte zu zerstören. In unvorstellbar kurzer Zeit sei jetzt be-

reits eine zweite, sogar eine eisgangsfähige Brücke errichtet worden, die am Mittwoch dem Verkehr übergeben werde. Das selbe Tempo habe er auch in den Aemtern gefunden. Der zweite große Eindruck, den er von seiner Reise mitgenommen habe, sei der deutsche Charakter der befreiten Gebiete, das Empfinden, daß alles, was hier an Wertvollem geleistet worden sei, deutscher Arbeit zu verdanken sei. Es sei den Polen nicht gelungen, in 20 Jahren diesen deutschen Charakter des Gauces zu zerstören, so sehr sie sich bemüht hätten, das Kulturniveau herabzusetzen auf das Niveau der sonstigen polnischen Wirtschaft. Eines jedoch sei ihnen gelungen: Mit tiefer Erschütterung habe man anhand der Zahlen aus jedem Kreis und jeder Stadt erkennen können, wie die Deutschen seit der Wehrkriegszeit in diesem einst überwiegend deutschen Gebiet zahlenmäßig zurückgegangen seien.

Auch Danzig habe den Weg der Bedrückung durch Polen durchlaufen müssen. Dabei erinnerte der Reichsfinanzminister hier an zwei Beispiele: An die Schaffung des Hafens von Gdingen als Kampfmittel gegen Danzig und an jene berüchtigten polnischen Zollinspektoren, unter deren Provokationen die gesamte Bevölkerung und ganz besonders die deutschen Zollbeamten zu leiden gehabt hätten. Der Redner umriß dann die Aufgabe der Danziger Finanzbeamten und appellierte an ihren hingebenden Einsatz. Jeder Einzelne von ihnen solle sich einst vor dem Führer und vor seinem Gewissen sagen können, daß auch seine Arbeit tatfächlich zum Siege Deutschlands beigetragen habe, an dem niemand zweifle.

Deutsche Blockade schlägt die englische

Moskauer Militärblatt über die Rekordverluste Englands

Moskau, 30. Okt. Das Organ des Kriegsmarinekommissariats, "Krasny Flot", bringt eine Uebersicht über die bisherigen Ergebnisse des Seekrieges während der ersten anderthalb Monate. Das Kräfteverhältnis der Gegner habe sich — wie dabei festgestellt wird — "etwas überraschend für die britischen Strategen und Politiker gestaltet", deren Berechnungen nicht in Erfüllung gegangen seien. Auf Grund einer genauen Aufzählung der bisherigen Verluste an Kriegs- und Handelsschiffen wird nachgewiesen, daß bis jetzt nicht Deutschland, sondern England den Haupt Schaden aus den britischen Blockademassnahmen davonzugewandt. Die Maßnahmen, die England in völliger Widersprüche zu dem allerorts anerkannten Bestimmungen des Völkerrechts mit seinen Konterbande-Berordnungen eingeführt habe, sollten den ganzen Schiffsverkehr nach Deutschland und nach den neutralen europäischen Staaten drachlegen. Das bisherige Ergebnis der britischen Blockade sehe jedoch anders aus. Die Verluste Englands und Frankreichs belaufen sich auf 75 vom Hundert der bis jetzt festgestellten Gesamtverluste. England habe mit Sicherheit sechs Kriegsschiffe verloren, während die deutsche Flotte bisher noch kein einziges Ueberseekriegsschiff eingebüßt habe. Wenn man die Verluste an Handelsschiffen allein

nehme, so ergebe sich ein ähnliches Bild: Der Zahl nach sei England mit 82 vom Hundert, der Tonnage nach mit 59 vom Hundert betroffen, während die übrigen Verluste in erster Linie auf die Handelsschiffe der neutralen Staaten entfallen, wovon England nur mit einem ganz geringen Prozentsatz betroffen sei.

Die Hoffnungen, welche die britische Politik auf den Seekrieg gegen Deutschland gesetzt hatte, sind nicht in Erfüllung gegangen. Deutschland ist nicht eingekreist und isoliert. Ungeachtet der Anwendung aller Kampfmittel gegen die U-Boote durch England und Frankreich sind deren Schiffsverluste sehr hoch. Dabei hat Deutschland seine Ueberwasserflotte und seine Luftwaffe fast überhaupt noch nicht zu Angriffen auf die englisch-französischen Transporte zum Einsatz gebracht.

Keine Veränderung der Lage

Berlin, 30. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Westfront keine Veränderung der Lage.

Botschafter Oshima an den Führer

Berlin, 30. Okt. Der von Berlin scheidende kaiserliche japanische Botschafter Oshima hat aus Innsbruck an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

"Im Begriff, Deutschland zu verlassen, ist es mir ein Herzensbedürfnis, Eurer Exzellenz meinen ergebensten Dank auszusprechen für das geneigte Wohlwollen und auf die gütige Unterstützung, die ich allzeit in meiner, auf die weitere Vertiefung zur deutsch-japanischen Freundschaftsbande gerichteten Arbeit bei Eurer Exzellenz, bei den deutschen Regierungsstellen und in allen Kreisen des deutschen Volkes gefunden habe. Ich scheidet mit den innigsten Wünschen für das persönliche Wohl Eurer Exzellenz sowie für das Blühen, Wachsen und Gedeihen des neu erstandenen Deutschen Reiches."

"Los von England"

Wachsende England-Feindlichkeit in Südafrika

Amsterdam, 30. Okt. Wie sehr sich die Lage in der Südafrikanischen Union infolge der von dem größten Teil der Bevölkerung nicht gebilligten Kriegserklärung des englandhörigen General Smuts an Deutschland zuspitzt hat, geht aus einem Kapadter Bericht des holländischen Blattes "De Vaderland" hervor. Wenn man in kurzen Worten, so schreibt das Blatt, die Folgen des Kabinettswechsels zusammenfassen wolle, gelange man zu dem paradox scheinenden Ergebnis, daß General Smuts den Afrikanern in Südafrika einen großen Dienst erwiesen habe. Nach wie vor sei das Zusammenhörigkeitsgefühl unter den Afrikanern und ihr Drang nach Unabhängigkeit so stark und groß gewesen. An vielen Orten im Lande würden Protestversamm-

Letzte Nachrichten

FD-Zug Mailand-Rom verunglückt

Rom, 31. Okt. Der FD-Zug Mailand-Rom ist wenige Minuten nach der Abfahrt von Mailand-Lambrate vom Schnellzug Benedig-Mailand, der das Schließungssignal übersehen hatte, angefahren worden. Bei dem Unfall sind 8 Tote und 40 Verletzte zu beklagen. Verkehrsminister Benni hat sich sofort zur Unfallstelle begeben.

Die ersten Sowjettruppen in Lettland

Moskau, 31. Okt. Nach einer Meldung der "Laf" aus Riga sind die ersten Truppen der Sowjetarmee am Montag in Lettland einmarschiert. Die Truppen begeben sich direkt in die ihnen auf Grund des sowjetisch-lettischen Beistandspaktes und der Zusatzprotokolle zugewiesenen Standorte. Die erste motorisierte Abteilung der Sowjetarmee hat den Vormarsch in Richtung Windau (Wentpils) angetreten.

Englischer Dampfer in der Nordsee versenkt

London, 31. Okt. Wie Reuters meldet, wurde der Fischdampfer "Lang" aus Grimsby in der Nordsee durch feindliche Einwirkung versenkt. Seine Besatzung landete in Schottland.

Auch Sizilianer kehren in Libyen. Die italienische Siedlerkolonie ist Montagvormittag auf ihrer Fahrt nach Libyen in Palermo eingetroffen, wo sie 1300 sizilianische Siedler an Bord nahm. Der Einschiffung wohnte der Generalgouverneur von Libyen, Marschall Balbo, der eigens im Flugzeug gekommen war, bei. Gegen Mittag setzten die drei Dampfer ihre Fahrt nach der libyschen Küste fort, die den Siedlern zur neuen Heimat werden wird.



tungen gegen die englandfreundliche Politik Smuts' abgehalten. Am nur einige Orte, in denen derartige Protestkundgebungen stattfinden, zu erwähnen, nennt das Blatt: Turlington, Kesspruit, Krugerodorp, Pretoria, Ermelo, Kullenburg usw. Alle Sprecher auf derartigen Versammlungen hätten nur das eine Thema: „Los von England!“ und erbeteten damit einen gewaltigen Beifall. Die Klust zwischen Afrikanern und Engländern in Südafrika habe sich in letzter Zeit noch vertieft. Die neue Regierung Smuts habe andererseits schon mit sogenannten „Säuberungsaktionen“ begonnen, bei denen alle Beamte, die nicht mit der von ihr verfolgten Politik sympathisierten, entlassen würden. Das sei bereits bei verschiedenen führenden Persönlichkeiten aus Kreisen der Afrikaner der Fall, die leitende Stellen innehielten. So lebhaft auch, so heißt es in dem Bericht weiter, General Smuts bei Antritt seines neuen Amtes als Ministerpräsident darauf hingewiesen habe, daß Südafrika keine Truppen nach Übersee senden werde, hätten doch gewisse Ausschüsse des gegenwärtig in London weilenden südafrikanischen Ministers für Eingeborenenfragen, Keij, zu einiger Unruhe Anlaß gegeben. Aus seinen Worten glange nur allzu deutlich die Neigung der Unionsregierung hervor, früher oder später doch Truppen zur Unterstützung Englands zu entsenden. Keij habe von eventuellen „Freiwilligen“ gesprochen. Auf Grund der Einigkeit, die dieser Minister Keij in London entwickelt habe, und der Tatsache, daß er sich so häufig darauf berufe, der Sohn eines Präsidenten zu sein, habe ein Transvaaler Blatt Mister Keij kürzlich ins Tagebuch geschrieben, ob er und die Engländer denn nicht daran dächten, daß es allgemein bekannt sei, wie viel Kommer Mister Keij junior seinem greisen Vater mit seiner Politik schon gemacht habe.

„Die Tage der Regierung Smuts gezählt“

Wachsende Opposition gegen die Kriegspolitik Smuts

Amsterdam, 30. Okt. Wie aus der südafrikanischen Stadt Uxington gemeldet wird, hat auf einer der größten Versammlungen, die jemals dort abgehalten wurden, der Abgeordnete Conrabie unter dem Vorsitz des Bürgermeisters van Coppenhagen eine Rede gehalten, in der er erklärte, daß die Tage der Regierung Smuts gezählt seien, da das erwachte südafrikanische Volk es nicht länger dulden werde, daß keine Freiheit von einem Krieger von Empire-Knechten mit Füßen getreten werde.

Baltendeutsche in Golenhafen

2000 Rückwanderer in drei Tagen untergebracht

Golenhafen, 30. Okt. In den letzten drei Tagen sind über 2000 Rückwanderer aus Estland und Lettland in Danzig-Kewjehawasser eingetroffen und nach Adlershorst und Golenhafen gebracht worden. Die „Sierca Cordoba“ traf mit 1016 Baltendeutschen aus Rensal, die „Drotava“ mit 599 Baltendeutschen aus Riga und die „Scharhoern“ mit 432 Reichsdeutschen aus Riga in Kewjehawasser ein, wo auch diesen Rückwanderern ein herzlicher Empfang zuteil wurde. Ein Teil von ihnen wurde in den Danziger Vororten Langfuhr und Oliva auf Privatquartiere verteilt, während die anderen mit Sonderzügen nach Adlershorst oder Golenhafen gebracht wurden. In dem idyllisch gelegenen Badeort Adlershorst ist jetzt jede bezugsfähige Wohnung vergeben, so daß nunmehr die Ansiedlung in Golenhafen erfolgt. Hierher gehen auch die Sonderzüge mit Rückwanderern, die zu Schiff in Königsberg eingetroffen sind. Helfer und Helferin der NSB erwarten die Sonderzüge am Bahnhof, teilen die Quartiersverteilung aus, und während Hitlerjungen sich auf das Gepäck der Heimkehrer stürzen, bestiegen die Baltendeutschen die bereitstehenden Autobusse, die sie in die fertiggestellten Wohnungen bringen.

Londons neueste Lüge

„Deutsche Angriffsabsichten“ gegen die Schweiz

Bern, 30. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: Die von London und Paris verbreitete Nachricht von dem Ausmarsch von zwölf deutschen Divisionen an der Schweizer Nordgrenze entspricht den Tatsachen in keiner Weise. Die Besetzung an unserer Nordgrenze gibt keinen Anlaß zu besonderer Beunruhigung.

Mit einem ungeheuren Aufwand an Druckeröhren und Papier haben englische Zeitungen in den letzten Tagen versucht, der Schweiz und der Weltöffentlichkeit vorzulügen, daß Deutschland die Absicht habe, die Neutralität der Schweiz zu verletzen und über schweizerisches Gebiet nach Frankreich vorzudringen. Zu diesem Zweck seien, so wurde behauptet, „ungeheure Truppenmassen“ zusammengezogen worden. Und mit noch größerer Phantasie wurde bereits der deutsche Vorstoß in grellen Farben ausgemalt. Dieses Lügenmanöver ist an sich nichts Neues. Erst vor kurzem war es Belgien, das wir angeblich überrennen wollten. Genau wie jetzt hinsichtlich der Schweiz, wurde damals der Weltöffentlichkeit vorgelesen, daß Deutschland sich entschlossen habe, die belgische Neutralität zu übergeben, um durch belgisches Gebiet nach Frankreich vorzudringen. Zu diesem Zweck ließ man ganze deutsche Armeen bei Lachen aufmarschieren, und man schaute sich nicht, mit immer neuen alarmierenden Sensationen anzuhängen, bis — der ganze Schwindel durch ein amtliches belgisches Dementi widerlegt wurde. In London verschlangte man sich wie üblich hinter Ausflüchten. Der „Daily Herald“ bekommt es jetzt sogar fertig, zuzugeben, daß die damalige „Nachricht“ von dem angeblichen deutschen Vorstoßplan über Lachen nach Belgien eine freie Erfindung für den inneren Gebrauch gewesen sei. Das englische Blatt gibt damit offen zu, daß man im Londoner Lügenministerium von Zeit zu Zeit ganz lächerlich mit derartigen Schwindelnachrichten aufwartet, um die englische Öffentlichkeit aufzupelken. Eine Tatsache, die für die Londoner Lügenpropaganda in der Tat kennzeichnend ist.

Unter diesen Umständen wird man sich auch im Auslande kaum noch darüber wundern, wenn den mit so großem Stimmensaufwand hinausposaunten Lügen über die angeblich beabsichtigte Verletzung der Schweizer Neutralität das Dementi auf dem Fuße gefolgt ist. Die Londoner Lügenkataloge hat sich wieder einmal — wie schon so oft — bis auf die Knochen blamiert.

Französisches Flugzeug verlegt belgische Neutralität

Kriegsbege durch Flugblätter

Brüssel, 30. Okt. Wie die „Libre Belgique“ meldet, sind in der Gegend von Dinant vor einigen Tagen Flugblätter gefunden worden, die die französischen Flugblätter trugen und mit einem für die Neutralität Belgiens gefährlichen Text

bedruckt waren. Mehrere Exemplare dieser Flugblätter sind von der Gendarmerie beschlagnahmt und dem Gericht vorgelegt worden. Zweifellos sind die Flugblätter von einem französischen Flugzeug abgeworfen worden. Das Blatt weist darauf hin, daß vor etwa acht Tagen ein Flugzeug, dessen Nationalität man nicht habe feststellen können, die Gegend von Dinant überflogen habe.

Waffenverhaftungen in Frankreich

Saladier unterdrückt die Volksmeinung

Paris, 30. Okt. In Frankreich werden sogenannte „Defastieren“ am laufenden Band verurteilt. Die Gerichte sind dem Ansturm kaum gewachsen, und man hat schon fast eine feste Norm für das Verfahren festgelegt, um den Lauf der Prozesse zu beschleunigen und die Anklagebank für einen neuen Schub freizumachen. Nach dem Strafmaß, das zwischen einem Monat und drei Jahren schwankt, sollte man annehmen, daß es sich um böchste staatsgefährliche Leute handelt. Der „Petit Parisien“ läßt uns jedoch auf, daß diese Annahme irrig ist und stellt fest, daß es sich in den meisten Fällen um Leute handelt, die eine etwas zu lose Zunge haben. Die meisten hätten unter dem Einfluß des Alkohols „irgend eine Dummheit“ geredet. Unter den Angeklagten finde man auch Frauen. Eine Schauspielerin habe zehn Tage Gefängnis erhalten, ein junges Mädchen einen Monat. Ein Frontkämpfer sei zu drei Monaten verurteilt worden, nur weil er zu viel getrunken und zu viel gesprochen habe. Alles seien aber gute, ehrliche Franzosen, die nur das Reich gehabt hätten, „extravagante“ Äußerungen gemacht zu haben. Das Pariser Informationsministerium spricht täglich von der Gefährlichkeit der inneren Front und von dem festen Willen des Volkes, den Krieg gegen Deutschland bis zum endgültigen Siege durchzuführen. Warum hat man dann aber so große Angst vor den Auswirkungen solcher im Rausch gemachten Äußerungen von angebeterten christlichen Franzosen auf die Moral des Landes? Sollte da etwas nicht stimmen?

Zum Beschluß des amerikanischen Senats

Der Kapitalismus hob das Waffenexportverbot auf

Belgrad, 30. Okt. Die jugoslawische Zeitung „Breme“ hebt hervor, daß amerikanische Kreise die Aufhebung des Waffenexportverbotes durch den Senat als einen Sieg der in der amerikanischen Rüstungsindustrie investierten Kapitalen bezeichneten.

Wilna von der litauischen Armee besetzt

Kowno, 30. Okt. Nachdem am Freitagabend in Kowno das Zusatzprotokoll zum litauisch-sowjetrischen Beistandsabkommen vom 10. Oktober unterzeichnet wurde, das die genaue Beschreibung der litauisch-sowjetrischen Grenze enthält, hat die litauische Armee am Samstag Wilna und das gesamte abgetretene Wilna-Gebiet besetzt. Am Sonntag wurde auf dem geschichtlichen Gediminasburgberg in Wilna die litauische Flagge feierlich gehißt. In ganz Litauen fanden aus Anlaß der Eingliederung des Wilna-Gebietes Festgottesdienste statt. Der Eisenbahnverkehr zwischen Kowno und Wilna wurde bereits aufgenommen. Neben dem Lit gilt im Wilna-Gebiet vorläufig auch der Poltz als Zahlungsmittel (1 Lit gleich 5 Poltz). Die litauische Volkswirtschaft hat aus Anlaß dieses geschichtlichen Ereignisses Sondermarken herausgebracht.

„Ein Verbrechen an der Welt“

National-irishes Wochenblatt prangert die hinterhältige Politik Englands an

Dublin, 30. Okt. Das national-irische Wochenblatt „Leader“ nimmt eingehend zur politischen Lage Stellung und kennzeichnet dabei in unmissverständlicher Klarheit die verbrecherische Politik Englands. Das Blatt stellt u. a. fest: „Als die Engländer ihre Einkreisungspolitik begannen, hatten sie sich endgültig für den Krieg entschieden. Als das deutsch-russische Abkommen abgeschlossen wurde, hätten sie immer noch versuchen können, den Frieden zu erhalten. Statt dessen aber haben sie die polnische Regierung in ihrer törichten Widerspenstigkeit beipflichtet.“

Zu Polen gewandt, schreibt das gleiche Blatt: „Das Verfallener Polen darf nie wieder aufgerichtet werden. Seine Errichtung vor 20 Jahren war ein Verbrechen an der Welt, ein Verbrechen, dessen Fluch jetzt blutig zur Reife gekommen ist. Die Verlierer Polens haben keine nationalen, sondern ausschließlich imperialistische Ziele verfolgt. Ein polnisches Polen und ein reiner Fischgrabenstaat würden niemals einen Krieg verursacht haben, und sie könnten heute noch frei und wohlhabend dastehen. Wenn zwei solche Staaten in diesem Jahre auf einer Friedenskonferenz geschaffen worden wären, so hätte es eine lange Ruheperiode in Europa gegeben. Eine Friedenskonferenz wäre jedoch zu keinem Schluß gekommen, ohne daß Deutschland und Italien nicht einen fairen, großzügigen Anteil an der Kolonialwelt zugesprochen bekommen hätten.“

An anderer Stelle schreibt „Leader“ noch u. a.: „Englands und Frankreichs Politik war es, an den Ostgrenzen Deutschlands zwei Staaten einzuführen, die dem Reich bitter feind waren, und die zum Angriff geradezu einluden. Es war ihre Politik, die Oesterreich daran verhinderte, sich natürlich und frei mit dem Reich zu vereinen. Sie haben das Unglück über Polen heraufbeschworen. Die schwerste Verantwortung am Krieg tragen unserer Ansicht nach England und Frankreich.“

Neue chinesische Zentralregierung

Tokioter Erklärungen zur Lage in Ostasien

Tokio, 30. Okt. Wie der neue Chef des Informationsbüros im Außenministerium Suma erklärte, hat die japanische Regierung niemals versucht, noch hat sie die Absicht, im Augenblick mit England oder mit den Vereinigten Staaten formelle oder informelle Gespräche über die Regelung schwebender Fragen zu beginnen. Ueber die Lage in China sagte der Sprecher des Auswärtigen Amtes wörtlich: „Ich möchte darauf hinweisen, daß die Presse von der Errichtung der neuen chinesischen Zentralregierung, die etwa in einem Monat erwartet werden kann, kaum spricht. Die Verhandlungen zwischen den chinesischen Vertretern über die Gründung einer Zentralregierung für China machen gute Fortschritte. Die Errichtung einer solchen Regierung wird eine Klärung der Lage in Ostasien herbeiführen.“

Wangtschingwei erhält von chinesischer Seite lebhafteste Unterstützung. Es wäre deshalb nicht verwunderlich, wenn sich eine andere hochgestellte Persönlichkeit an die Seite Wangtschingweis stellen würde. Es ist die feste Politik Japans, der neuen Zentralregierung Chinas seine Unterstützung angedeihen zu lassen, um ihr zu helfen, sich in gesunder Weise entwickeln zu können.“

Ablösung

Ein Stimmungsbild von vorne

ADJ. 30. Okt. (FR-Sonderbericht)

Ueber die weite hügelreiche Landschaft blüht der herbliche Südwestwind. Ein Gluck, daß er so tobt und stürmt, denn heute ist Ablösung. Er trocknet die aufgeweichten Feldwege aus, er festigt die Trägerpfade, die vom letzten Frontdorf nach vorne gehen, schnurstracks über Berg und durch Tal.

Unser Fahrzeug haben wir im letzten Frontdorf zurückgelassen. Ein Querbaum mit einem Posten davor hat uns Halt geboten. Vom Querbaum ab ist der Weg einzusehen und liegt unter feindlichem Streifenfeuer. Unsere Stiefel gleiten im jähen Lehm des Weges. Nur rechts und links auf der Grasnarbe geht es leichter. Eine doppelte Drahtleitung liegt im Felde, zieht sich an den Rainen entlang, vom Kartoffelfeld zum Kleefeld, vom Brachfeld zum Stoppelacker. Weit und breit kein Mensch. Wir schreiten gegen den Sturm. Glänzende Fernsicht nach allen Seiten. Es geht auf Mittag. Das letzte Dorf verliert hinter uns in der Talsohle, verborgen in Gärten und Obstbäumen. Erste, noch ganz frische Granattrichter tauchen auf, bald rechts, bald links des Weges. Und da treffen wir die Ablösung. In kleinen Gruppen, aufgelockert, mit großen Posten ziehen die Männer über das Feld. Der Wind zerrt und reißt an ihren Uniformen, läßt die Zeitpläne wehen. Zehn Tage waren sie vorn, man sieht es ihnen an. Die Bärte sind gewachsen, die Gesichter erdig. Und die Uniformen gleichen nur noch Erdklumpen. Es sind die Soldaten der Somme oder die Ablösung von Verdun, die da vorbeschreiten. Die Männer der Schlammteilungen irgendwo in Frankreich sind wieder aufgefunden und ziehen dort ins Hinterland, müde, schweigm, bieder, tapfer, in einem Wort — prachtwoll.

Wir schämen uns fast unserer noch lauderen Broden und der noch trockenen Füße. Freundliche Worte, Scherz, kameradschaftliche Grüße fliegen von unserer Gruppe hinüber und werden ebenso freundlich und humorvoll beantwortet. Es gibt unter Frontsoldaten eine Sprache, die immer verstanden wird, in der kein falscher oder klischer Ton aufkommen kann. Und — wir wissen es, wir fühlen es — jene dort verüben uns die noch trockenen Uniformen und die noch warmen Füße nicht, denn wir sind ja unterwegs zum Schützenloch, wir werden in einer, in zwei Stunden genau solche Lehmklumpen sein wie sie.

Die Ablösung zieht vorbei. Der Wind heute über die Landschaft hinweg. Jetzt haben die letzten Gruppen der Ablösung das Dorf erreicht und verschwinden hinter den Gärten, Dächern und Mauern. Wir stampfen an der Doppelleitung entlang, hinter ins Weisental. Dort, hinter der Zone aus Granattrichtern jeder Größe, liegt unser Ziel. R. C. Ettinghoffer.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die 5. Stadt in den Pontinischen Sümpfen. Der Duce hat am Sonntagnachmittag die fünfte und letzte Stadt des aus den Sümpfen neu gewonnenen pontinischen Aders Pomezia eingeweiht. Damit ist das Werk der Sanierung und Erschließung der früher vom Fieber heimgesuchten Gegend beendet. Mussolini wurde bei seiner Rückkehr nach Rom von einer ungeheuren Menge auf der Piazza Venezia neue begeisterte Kundgebungen dargebracht.

Spanien feierte die Falange-Gründung. Spanien beging am Sonntag einen seiner Gedenktage der nationalen Erhebung, den sechsten Jahrestag der Falange-Gründung durch Jose Antonio Primo de Rivera, den dritten Jahrestag der Ermordung von Falange-Führern und zugleich das zweite Landestreffen der Falange-Jugend aus ganz Spanien in Madrid. Altorozis fanden Feiern, Gottesdienste und Ansprachen der örtlichen Falange-Führer statt. In Madrid fand ein Vorbeimarsch vor dem Caubillo statt, der der Jugend für ihre geleisteten Leistungen seine Anerkennung aussprach und Gegenstand begeisterter Kundgebungen war.

„Freie Meinang“ in der französischen Demokratie. Das Strafgericht in Epinal verurteilte einen 43jährigen Händler zu einem Jahr Gefängnis, 1000 Franken Geldstrafe und fünf Jahren Aufenthaltsverbot, weil er Flugblätter verteilt hatte, die einen Artikel einer verbotenen Zeitung wiedergaben.

Schweres Zugunglück in Schweden. In der Provinz Oestergoetland stießen zwei Züge zusammen. Nach den bisherigen Meldungen wurden ein Toter und 32 Verletzte festgestellt.

Britischer Dampfer von britischen Festungsgeschützen versenkt. Die Honoluluer Tageszeitung „Star Bulletin“ veröffentlicht den Augenzugenerbericht eines Ueberlebenden des britischen Dampfers „Delphin“, der diesem Bericht zufolge bei der Einfahrt in Uptelton-Habor auf Neuseeland durch britische Festungsgeschütze irrtümlich versenkt wurde.

Kriegsschaden durch den englischen Bombenabwurf. Der Sachschaden, der durch englische Fliegerbomben am 4. September in Esbjerg (Dänemark) angerichtet wurde, ist jetzt von den damit beauftragten Gutachtern mit 132 000 Kronen beziffert worden. Davon entfallen 89 700 Kronen auf die durch die von den Engländern abgeworfenen Bomben angerichteten Zerstörungen an drei Häusern und einer Ristenfabrik und 42 600 Kronen auf Zerstörung usw. Beschädigung des Hausrates von 20 Familien. Bei den Bombenabwürfen wurde, wie erinnerlich, eine Frau getötet und mehrere Personen verletzt.

Dr. Feil besucht Westpreußen. Reichsinnenminister Dr. Feil hat eine Besichtigungsfahrt nach Westpreußen, dem Warthegau und Obererschlesien angetreten. In Köslin, der Regierungshauptstadt Ostpommerns, fand eine Begrüßung durch den Gauleiter Pommerns, Oberpräsident Schwede-Coburg und den Regierungspräsidenten Dr. Müller statt. Der Minister nahm Gelegenheit, das neue, erst im September bezogene Regierungsgebäude — wohl der größte und schönste Bau Ostpommerns — zu besichtigen.



Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 31. Oktober 1939.

Der rote Winkel

Neue Richtlinien des Reichsverkehrsministers

Berlin, 30. Okt. Die Zulassungsstellen haben die Durchführung der Verordnung über die Weiterbenutzung von Kraftfahrzeugen in der Hauptsache abgeschlossen. Der Reichsverkehrsminister spricht ihnen dafür in einem Erlass seine Anerkennung aus. Er bezeichnet es als Ziel der Verordnung, die Benutzung von Personenkraftwagen und Krafttraktoren auf 15 Prozent des Bestandes vor Kriegsausbruch zu droffeln, also 85 Prozent stillzulegen. Die Kraftdroffeln bleiben dabei außer Betracht. Die Drofflung soll nicht schematisch erfolgen. Sie wird in manchen Bezirken bis auf 10 oder 8 Prozent möglich sein, in anderen mit Rücksicht auf die Verkehrsbedürfnisse nicht bis auf 15 Prozent erfolgen können. Wo ein dichtes öffentliches Verkehrsnetz vorhanden ist, namentlich in den Großstädten wird im allgemeinen unter 15 Prozent heruntergegangen werden können. Der Reichsverkehrsminister gibt dann Richtlinien für die weitere Arbeit der Zulassungsstellen.

— **Neue Eilzüge in Württemberg.** Ab Montag, 30. Oktober 1939 im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart folgende neue Eilzüge: Eilzug 215 Stuttgart—Heilbronn, Stuttgart Hbf. ab 16.57, Ludwigsburg 17.16, Bietigheim 17.28, Weigheim 17.36, Lauffen (Neckar) 17.47, Heilbronn Hbf. an 17.58 Uhr; Eilzug 216 Heilbronn—Stuttgart, Heilbronn Hbf. ab 11.45, Lauffen (Neckar) 11.56, Weigheim 12.07, Bietigheim 12.15, Ludwigsburg 12.27, Stuttgart Hbf. an 12.41 Uhr; Eilzug 19 Stuttgart—Ulm, Stuttgart Hbf. ab 19.35, Stuttgart-Bad Cannstatt 19.40, Ehlingen 19.50, Plochingen 19.59, Göppingen 20.15, Sögen 20.21, Weislingen (Steige) 20.37, Ulm an 21.09 Uhr; Eilzug 437 Ulm—Stuttgart, Ulm ab 19.42, Weislingen (Steige) 20.11, Sögen 20.21, Göppingen 20.30, Plochingen 20.45, Ehlingen 20.54, Stuttgart-Bad Cannstatt 21.03, Stuttgart Hbf. an 21.09 Uhr.

— **Hohes Alter.** Die älteste Einwohnerin der Stadt Reihingen, Frau K e c h t, konnte am Freitag ihren 93. Geburtstag begehen. Das neunte Jahrzehnt ihres Lebens vollendete am Freitag in Rohr a. d. F. Frau Angelika K o h l e r. — In Spalchingen vermochte in bester Nüchternheit Johann Baptist H a u s e r seinen 8. Geburtstag zu feiern. Hauser ist der älteste Einwohner Spalchingens. — In Ehingen vollendete Frau B e d dieser Tage bei guter Nüchternheit ihr 93. Lebensjahr.

— **Wie werden Lastkraftwagen vergütet?** Für die im Güterverkehr durch den Fahrbereitschaftsleiter zugewiesenen Fahrzeuge sind künftig keine höheren Preisforderungen mehr zu bezahlen, als sie vor dem 1. September d. J. im freien Wirtschaftsverkehr galten. Im Güterfernverkehr gelten die vom Reichsverkehrsminister bestimmten Tarife.

— **Vergütungen im Luftschutz.** Nach einer Verordnung des Reichsluftfahrtministers und Oberbefehlshabers der Luftwaffe erhalten die Kräfte des Luftschutzwarndienstes und des Sicherheits- und Hilfsdienstes bei Ausruß des Luftschutzes Vergütungen nach den Vorschriften für Korbienpflichtige. Die Vergütungspflicht werden durch den örtlichen Luftschutzleiter ausgeführt. Die Kautzelung gilt mit Wirkung vom 26. August 1939.

— **Keine Reise ohne Ausweispapiere!** Während die Mitführung eines Ausweises auf Reisen bisher nicht zwingend vorgeschrieben, sondern nur zweckmäßig war, ist eine solche Pflicht nach Verordnung vom 6. September 1939 eingeführt worden. Im Vorpruch dieser neuen Verordnung heißt es, das Interesse an der Landesverteidigung erfordert eine genaue Überwachung des Personenverkehrs.

— **Schwärzer und Dolche.** Von den Männern der SA, ff. des NSKK und des NS-Fliegerkorps wird am 4./5. November 1939 die zweite Reichskrahenjagd für dies Kriegs-Winterhilfswerk durchgeführt. Zum Verkauf gelangen formidabile Dolche und Schwärzer aus dem bekannten Leichtmetall, die mit Schmucksteinen gegliedert sind.

Wehrhafte deutsche Jugend

Neue Ausbildungsvorschrift für die Hitler-Jugend

Soeben hat die Reichsjugendführung die Ausbildungsvorschrift für die Wehrbereitschaft der Hitler-Jugend in der Kriegszeit herausgegeben, die alle Einzelheiten der körperlichen Erhaltung im Winterdienstplan 1939/40 regelt. Die wesentlichste Neuerung ist die, daß die 16-18jährigen Jungen eine gründliche vormilitärische Ausbildung im Gelände- und Schießdienst erhalten, während für die übrigen Jahrgänge die Grundschule der Wehrübungen durchgeführt wird.

Die Schieß- und Geländeübung der drei ältesten HJ-Jahrgänge, die mit Rücksicht auf die berufstätigen Jungen nur Samstag und Sonntag stattfindet, wird in halbjährlichen Lehrgängen von insgesamt 162 Stunden vorgenommen. Jeder Junge soll das Gelände beherrschend lernen und vor seinem Eintritt in das wehrfähige Alter mit dem Gebrauch der Waffe vertraut gemacht werden. Von der Ausbildung werden nach Möglichkeit auch alle diejenigen Jugendlichen erfaßt, die nicht der HJ angehören. Wer familiäre Schießbedingungen erleidet hat, die Schieß- und Waffenlehre beherrscht und im Geländedienst alle Aufgaben erfüllt, aber auch sonst Einsatzbereitschaft und kameradschaftliches Verhalten bewiesen hat, erhält nach Abschluß des Lehrganges den sogenannten K.-Schein. Das Ziel dieser verstärkten Wehrziehung ist, wie es in der Vorschrift heißt, die Erhaltung der Ueberlegenheit des deutschen Soldaten gegenüber jedem Gegner.

Die Jungen im Alter von 14-15 Jahren erhalten allerdings nur mit Rücksicht auf den Mangel an Zeit und Ausbilder — keine Schieß- und Geländeausbildung, sondern werden in der Grundschule der Wehrübungen ausgebildet. Dabei wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Ausbildung des berufstätigen Jungen während der Arbeitszeit, und zwar wöchentlich in einer Doppelstunde erfolgt. Für die nicht berufstätigen Jungen wird die Grundschule wöchentlich nachmittags einmal in einer Dop-

pelstunde durchgeführt. Für beide Gruppen, die Berufstätigen und die Schüler, ist vorgesehen, daß zweimal im Monat vormittags die Grundschule gemeinsam geübt wird. Weiterhin ist allen diesen Jungen die Möglichkeit gegeben, an den beiden übrigen Sonntagen, und soweit möglich, an einem Abend in der Woche am freiwilligen Leistungsport teilzunehmen.

Auch für das deutsche Jungvolk ist die Grundschule der Wehrübungen ein wesentlicher Bestandteil des Dienstes, während Fahrten, Lager, Luftgewehrschießen und Geländespiele zunächst zurücktreten. Außer der wöchentlichen Doppelstunde, die für die Wehrübungen vorgesehen ist, können die Pimpfe zweimal im Monat an einem Sonntagsvormittag am freiwilligen Leistungsport teilnehmen. Ebenso sollen die Nachmittage, an denen die Jungen nicht für die Sammelaktion eingesetzt werden, für die Grundschule und den Leistungsport ausgenutzt werden.

Rekord-Zuteilung bei der Leonberger Bauparlasse

In diesen Tagen wurde die Herbstbaugeldzuteilung der „Leonberger“ ausgeprochen. Sie stellt in ihrer Höhe eine Rekord-Zuteilung dar. 4 Millionen Reichsmark konnten zum Kauf oder zum Neubau von Ein- und Mehrfamilienhäusern bereitgestellt werden. Diese Leistung ist ein überzeugender Vertrauensbeweis der „Leonberger“ Bauparlasse, die unbedarft an ihrem Ziel festhalten und ihre monatlichen Spar- und Tilgungsraten in nahezu vollem Umfang ausbringen. Das Bauparlasse hat in dieser Zeit nicht etwa seinen Sinn verloren, im Gegenteil. Der heute sich auftauende Wohnbedarf benötigt später zu seiner Befriedigung erhebliche Kapitalmittel; es ist daher ein Akt vorzüglicher Klugheit der Bauparlasse, wenn sie jetzt schon durch planmäßiges Sparen sich die Mittel sicherstellen, um im Zeitpunkt der Normalisierung unseres Wirtschaftslebens ihr Eigenhaus ohne finanzielle Schwierigkeiten erstellen oder kaufen zu können. — Durch die Uebernahme mehrerer Bauparlasse-Bestände weist die Leonberger Bauparlasse AG. heute folgende Gesamtvermögen auf: Vertragsbestand 200 Millionen RM., davon im Jahr 1939 allein 16 Millionen RM. Vertragssummen neu abgeschlossen, Zuteilungssumme 78 Millionen RM., Sparguthaben der Bauparlasse 30 Millionen RM., Eigenkapital und Rücklagen über 1 Million RM. Die „Leonberger“ gehört damit zu den drei größten privaten Bauparlassen des Reiches.

Kraftpostlinie Altensteig—Dornstetten

16.20	Altensteig Postamt	10.35	—
16.21	Altensteig Marktplatz	10.24	—
16.26	Spielberg Rathaus	10.25	—
16.42	Walzgrabenweiler Karlsru.	10.19	—
16.44	Walzgrabenweiler W.	10.17	—
16.52	Walzgrabenweiler W.	10.15	18.45
16.53	Walzgrabenweiler Weilerstr.	10.13	18.43
16.57	Durrweiler PSt.	10.10	18.40
17.05	Herzogsweiler PSt.	10.04	18.34
17.17	Hallwangen „Grün. Baum“	9.54	18.24
17.20	Hallwangen Poststraße	9.52	18.22
17.30	Dornstetten W.	9.36	18.16
17.32	Dornstetten Hbf.	9.45	18.15

Eisenbahnanschlüsse:

7.20	17.47	nach	Freudenstadt	von	7.05	17.47
7.05	18.12	nach	Eutingen	von	9.40	18.12

Die Postschalter des Postamts Altensteig sind zur Annahme von Postsendungen ab 1. November 1939 nur noch von 8-12 Uhr und von 14-17 Uhr geöffnet.

Am Sonntag großes Pimpfenkonzert! Mit Unterstützung der Prop.-K. ist es dem Jungbann Schwarzwald (401) möglich, am 5. November in Altensteig ein großes Pimpfenkonzert zur Durchführung zu bringen. Es singen und musizieren 100 Jungen. Es sind dieselben Kameraden, die man öfters im Rundfunk hört. Die Einwohnererschaft von Altensteig und Umgebung ist herzlich eingeladen. Das Konzert beginnt um 16.00 Uhr im „Grünen Baum“.

Walldorf, 30. Okt. (Die „innere Front“ auf dem Lande.) Vergangene Woche wurden die Schüler der Oberklasse angehalten, beim Abarnten der Rübenfelder der zum Kriegsdienst Eingezogenen zu helfen. Gern und freudig folgten sie dem Rufe und halfen tatkräftig mit, die noch draußen stehenden Feldfrüchte heimzubringen.

Kohrdorf, 30. Okt. (Allzufrüh gestorben.) In großes Leid ist die Familie des verstorbenen Schreinermeisters Ernst Bäuerle geführt worden. Nach kurzer, schwerer Krankheit wurde er, erst 33 Jahre alt, aus diesem Leben abgerufen. Ein tüchtiger, junger Handwerksmeister, der alles daran setzte, die Werkstatt seines ihm vor vier Jahren im Tode vorangegangenen Vaters zu erhalten, ein lieber Mitbürger mit großem Verantwortlichkeitsgefühl, ob dessen Energie und Strebsamkeit sich jedermann freuen mußte, ist von uns gegangen. Seiner Familie — er hinterläßt Frau und fünf unmündige Kinder — sowie seiner Mutter wird die allgemeine, herzlichste Anteilnahme entgegengebracht.

Enzlhöckerle, 30. Okt. Die erste Kriegsauszeichnung in unserer Gemeinde erhielt H.-Oberstabsführer Fridolin G i r b a c h. Für Tapferkeit vor dem Feinde bei einem Spätruppunternehmen wurde ihm das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Der Ausgezeichnete ist Angehöriger der Leibstandarte Adolf Hitler. Die Gemeinde ist stolz auf ihren Sohn.

Stuttgart, 30. Okt. (V o s p r e c h u n g.) Rund 600 Lehrlinge der Groß-Stuttgarter Handwerkerinnungen haben in diesen Tagen ihre Lehrzeit beendet und sind in den Lehrlingsprüfungen für reif befunden worden, in den Gesellenstand überzutreten. Im Festsaal der Vöhrhalle fand die Losprecherfeier statt, in deren Mittelpunkt eine Ansprache von Kreisleiter Fischer stand.

Schadenfeuer. In einer Materwerkstatt in der Leonbergerstraße brach am Samstagfrüh gegen 3 Uhr Feuer aus. Dem energischen Einschreiten der Feuerwehr war es zu danken, daß die Flammen nicht auch auf die Nachbarhäuser übergriffen. Der Brand, dem die gesamte Werkstätte und viel Material zum Opfer fielen, richtete großen Schaden an.

Neckarjahn, 30. Okt. (Beitragleistung einer U D K.) Die Finanzlage der Allgemeinen Ortskrankenkasse Neckarjahn hat sich in letzter Zeit so gebessert, daß mit Wirkung vom 1. November d. J. eine Beitragleistung auf 5,4 Prozent des Grundlohnes gegenüber 5,7 Prozent bisher, möglich war. Die seitherigen Leistungen können auch fernerhin beibehalten werden.

Ulm a. D., 30. Okt. (Appell der Ulmer Mädel.) Der Besuch der Obergauführerin Maria Schönberger gab dem Ulmer BbM. Anlaß zu einer Kundgebung. Es war das erstmalig seit Kriegsbeginn, daß der ganze BbM.-Standort versammelt war. Die Obergauführerin sprach über „Die gemeinschaftsgebundene Persönlichkeit“ und umriß die Kriegsaufgaben des BbM. Am Nachmittag hatte der BbM. im Saalbau ein fröhliches Lager mit allerlei Darbietungen durchgeführt.

Ulm, 30. Okt. (Glückliche Siedler.) In der Nähe der Staatsstraße Neu-Ulm—Ludwigsfeld steht die SA.-Dankopferstiedlung. Insgesamt 72 meist kinderreiche Familien von Ulm erhielten auf städtischem Gelände ein eigenes Heim. Männer von SA., ff., NSKK und W. standen in ihren freien Stunden zusammen und arbeiteten an dem Werk mit, um daselbe zu beschleunigen und Einsparungen für den Innenausbau zu machen. Am 15. Oktober 1939 erfolgte der erste Spatenstich und im Laufe dieses Jahres konnte das Richtfest gefeiert und eingezogen werden. Gefällig ist die schlichte Bauweise, die in den anschließenden Gärten sich besonders freundlich auswirkt. Als vor einigen Tagen die Oberste SA.-Führung zur baulichen Abnahme die Siedlung besichtigte, waren nur Worte höchster Anerkennung über das vorbildliche Werk zu hören.

Kalen, 30. Okt. (Berunglückt.) Ein hier im Ruhestand lebender Postbeamter fiel auf dem Weg zu einer Beerdigung durch Ausrutschen auf abgefallenem Laub und brach den Oberarm und den Halsstiel.

Mietterlingen, Kr. Saulgau, 30. Okt. (Tod durch einen rostigen Nagel.) Ein tragisches Geschick traf den 39 Jahre alten Hans Bayer aus Mietterlingen. Bayer, der in einem Baugeschäft in Moosheim beschäftigt war, trat vor etwa zehn Tagen bei der Arbeit an einem Neubau in einen rostigen Nagel. Der kleinen Wunde wurde zunächst keine Beachtung geschenkt. Föhllich stellte sich Wundstarrtampf ein, dem Bayer in kurzer Zeit erlo-

Jong, 30. Okt. (30 Jahre Eisenbahn Kempten—Isny.) In diesem Monat sind es 30 Jahre, daß die Nebenbahnstrecke Kempten—Isny dem Betrieb übergeben wurde. Die Bahn war damals die höchste Normalspurbahn in Deutschland überhaupt, erreicht sie doch eine Höhe von 940 Meter.

Karlsruhe, 30. Okt. (Verkehrsunfälle.) Am Samstagvormittag wurde Frau Frida Bögele von hier, als sie mit ihrem Rad durch die Kaiserstraße fuhr, von einem überholenden Lastkraftwagen gestreift und auf den Gehweg geschleudert. Die Frau erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß sie bald darauf starb.

Wortheim, 30. Okt. (Totgedrückt.) Am Freitagnachmittag wurde an der Ede Stephanien- und Lindenstraße ein 28 Jahre alter Mann aus Urzheim bei Landau das Opfer eines schweren Unfalls. Der Mann wollte einen Motorwagen an den Anhänger kuppeln. Dabei geriet der Anhänger auf der abhülligen Straße ins Rollen und drückte den Bedauernswerten mit voller Wucht gegen den vorderen Wagen. Der Verunglückte, der eine Frau und zwei Kinder hinterläßt, starb auf dem Wege ins Krankenhaus.

Heidelberg, 30. Okt. (Subiläum der Wiffenschaft.) In diesen Tagen wird eine der größten wissenschaftlichen Entdeckungen, die durch die beiden berühmten Gelehrten Geheimrat Prof. Dr. Kirchhoff und Geheimrat Professor Dr. Bunsen an der Heidelberger Universität abgeschlossen worden war, 80 Jahre alt: die Spektralanalyse, die die Möglichkeit schuf, die chemische Zusammensetzung bestimmter Körper und Materien durch ihre Farben bei hochgradiger Hitze zu bestimmen.

Neustadt (Odenwald), 30. Okt. (Tödlich verunglückt.) Als der 13jährige Helmut Keil am hiesigen Bahnhof beim Beladen von Obst mithalf, geriet er zwischen die Puffer zweier im Anfahren befindlichen Wagen und verunglückte tödlich.

Kiesel, 28. Okt. (Barockkirche wieder aufgebaut.) Vor drei Jahren fiel eine der schönsten Barockkirchen Oberbadens einem verheerenden Brand zum Opfer. Stehen blieb nur die Ruine des ausgebrannten Turmes und eine schwarze Mauer. Es war nun die schwierige Aufgabe zu lösen, die Kirche wieder in ihrer alten Barockform aufzubauen. Dies ist dann auch in glänzender Weise gelungen. Die Einweihung der Kirche ist auf eine spätere Zeit (hoben worden.

Badenweiler, 30. Okt. (70. Geburtstag.) Hier feierte der Geheimrat Hofrat Dr. med. Schworer seinen 70. Geburtstag. 1900 kam er nach Badenweiler und wurde staatlicher Badearzt. Besonders um die Erweiterung der Badeanlagen zum heutigen staatlichen Kurparkenbad hat er sich große Verdienste erworben.

Konstanz, 30. Okt. (Im Ruhestand.) Nach etwas über einjähriger Dienstzeit als Präsident am Landgericht Konstanz tritt Landgerichtspräsident Karl Schüller am Ende Oktober d. J. in den wohlverdienten Ruhestand. Er gehörte zu dem kleinen Kreis von Richtern und Staatsanwälten in Baden, die sich schon vor dem Umsturz der NSDAP. angeschlossen haben und auch nach außen hin mutig für ihre Weltanschauung eingetreten sind.

Kurzberichte von der Inneren Front

Auch die Schule will helfen

nog. In Weislingen, Kreis Böllingen, sammelten die Schüler während der letzten Wochen alle vergessenen Mehren von den Feldern. Jetzt konnten sie der NSD. eine ansehnliche Getreidespende überweisen. In der Schule haben die Kinder außerdem eine Schulparlasse angelegt, von der sie den zur Wehrmacht eingezogenen Männern des Dorfes Liebesgaben senden.

BbM. im Weinberg

In Bietigheim haben sich Angehörige des BbM. und Jungmädel in großer Zahl zur Weinernte zur Verfügung gestellt. Das



diese frohen Herrinnen bei den Weingärtnern erwünscht sind, ist selbstverständlich.

Frauenchaft übernimmt Bezugscheinwesen

In Gunningen bei Tuttlingen übernahm die Ortsfrauenchaftsleiterin auf dem Rathaus ehrenamtlich die gesamte Verteilung der Lebensmittelkarten und sämtlicher mit der Bezugscheinausgabe verknüpften Arbeiten.

70 Stadtfrauen auf dem Feld

Zwanzig bis dreißig Tuttlinger Frauen haben sich täglich während der Kartoffel- und Hackfruchtenernte zur Arbeit auf dem Feld zur Verfügung gestellt.

November hat das Wort

Der Monat des Ernstes und der Selbstbesinnung

Der Monat November steht vor der Tür. Wir merken es an dem jetzt spürbar raschen Abnehmen der Tage, die nun mit schnellen Schritten dem kürzesten Tage des Jahres zufließen.

Von jeher liegt über dem November eine ernste Stimmung. Der große Abschied in der Natur lenkt die Gedanken des Menschen auf die großen Ziele, die jenseits unseres eigenen kleinen Erdenstrahls liegen.

Der November ist der Monat, der die meisten Namen hat. Wenn er heute „November“ heißt, so geht dieser Name auf die Zeit zurück, da er noch der neunte Monat des Jahres war.

In den Monat November fallen als Feste Allerheiligen, Allerseelen und Totensonntag. Die Sitte, im November das Gedächtnis an die Toten zu feiern, geht schon auf frühe Zeiten zurück.

sich noch heute durch eine ganze Anzahl alter Volksbräuche aus, die an diesen Tagen lebendig werden.

Das Jahr neigt sich seinem Ende entgegen. Zu keiner anderen Zeit würde uns wohl härter der tiefe Sinn des Opfers klar, zu dem wir alle heute bereit sind.

Freiwillige Feuerwehr und Pflichtfeuerwehr

Weitere Bestimmungen über das Feuerlöschwesen

Der Reichsminister des Innern hat in zwei weiteren Durchführungsverordnungen zum Gesetz über das Feuerlöschwesen neue Vorschriften über die Organisation der Freiwilligen Feuerwehr und der Pflichtfeuerwehr erlassen.



Der Orden des Kriegsverdienstkreuzes

Der Führer hat für Verdienste in dem uns aufgezwungenen Krieg, die keine Würdigung durch das Eiserne Kreuz finden können, den Orden des Kriegsverdienstkreuzes gestiftet.

66 Jahre sein. Die Feuerwehrmänner dürfen weder der Technischen Nothilfe, noch dem Roten Kreuz, noch einer Werkfeuerwehr angehören.

Auch die Pflichtfeuerwehr ist eine technische Hilfspolizeitruppe mit den gleichen Aufgaben wie die Freiwillige Feuerwehr. Eine Pflichtfeuerwehr ist in einer Gemeinde dann anzustellen, wenn eine Freiwillige Feuerwehr nicht zustande kommt.

Die Freiwillige Feuerwehr und die Pflichtfeuerwehr sind anisiert. Die neuen Vorschriften ersetzen die bisherigen Länderbestimmungen.

Das Kriegsrisiko bei den Sterbekassen

Eine neue Anordnung

Unter Aufhebung der geltenden Regelung hat das Reichsversicherungsamt für Privatversicherung für die Sterbekassen, soweit sie kleinere Versicherungsvereine sind, neue, ab 1. September 1939 geltende Bestimmungen erlassen.

Eine kuriose Wette

Im Jahre 1518 wettete ein Königsberger Bürger, namens Kumelan, er wolle von Königsberg nach Danzig in einer kupfernen Bratpfanne übers Hals und die Weichsel fahren.

Beilagenhinweis

Unserer heutigen Ausgabe liegt der Gewinnplan über die 2. Deutsche Reichs-Lotterie bei. Da die Ziehung bereits am 7. November beginnt, ist sofortige Bestellung bei der Staatlichen Lotterieverwaltung Gläcke in Bad Cannstatt zu empfehlen.

Geforben

Herzenberg: Ferdinand Sautter, 90 J. a.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laak in Altensteig. Vert.: Ludwig Laak. Druck und Verlag: Buchdruckerei Laak, Altensteig.

Feldzug in Polen

Ein Sonderheft der „Deutschen Infanterie“ Ausgabe Oktober 1939. Preis 30 Pfg. ist zu haben in der

Buchhandlung Laak, Altensteig

Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart

Mittwoch, 1. Nov.: 8.00 Uhr Morgenlied, Nachrichten; Anschließend Gymnastik I (Glieder); 8.30 Uhr Frühkonzert; 7.00 Uhr Nachrichten; 7.50 Uhr Für dich dabei; 8.10 Uhr Gymnastik II (Glieder); 11.30 Uhr Volksmusik und Bauernkalender; 12.00 Uhr Mittagskonzert I; 12.30 Uhr Nachrichten; 13.00 Uhr Mittagskonzert II; 14.00 Uhr Nachrichten; 15.00 Uhr „Der Baum der Wärme“; 15.30 Uhr Kleines Konzert; 16.00 Uhr Welt am Nachmittag; 17.00 Uhr Nachrichten; 18.00 Uhr aus Zeit und Leben; 18.30 Uhr Vom Deutschen Kalender; Aus dem Zeitgeschehen; 19.10 Uhr Hebertragung aus Berlin; 20.00 Uhr Nachrichten; Anschließend Hebertragung vom Deutschlandsender; 22.00 Uhr Nachrichten.

Für den Obstversand

empfehlen Wellpapier und Packpapier die

Buchhandlung Laak, Altensteig Papierhandlung und Schreibwaren

Die großen Gewinne auch für Sie! 500000, 300000, 200000, 100000 Deutsche Reichs-Lotterie. J. Schweickert

Heberberg Dankagung Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Schmerzlichen Hinscheiden unseres lieben Kindes Hans sagen wir unseren herzlichsten Dank. Familie Kentschler.

Altensteig Eine gut erhaltene Bräudenwanne hat zu verkaufen Frau August Brenner bei der „Traube“

20 gebrauchte Fenster mit Futter und ein guterhaltener Spültisch embehrlichkeithalber zu verkaufen Laak, Altensteig

Ein Süßmilch-Faß samt Garnitur, 135 Liter haltend, hat zu verkaufen Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Egenhausen, 30. Okt. 1939 Todes-Anzeige Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante Kathrine Hauser ist heute im Alter von 75 Jahren in die Ewigkeit abgerufen worden. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Familien Hauser-Schill. Beerdigung Mittwoch nachm. 1 Uhr.

Jähes Verdunkelungs-Papier ist eingetroffen in 1 1/2, und 1 Meter Breite in der Buchhandlung Laak, Altensteig

